

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Im Qualitätsbereich 1 geht es vorrangig darum, einzuschätzen, welche Möglichkeiten die Schule für die Schülerinnen und Schüler zielorientiert schafft, personale und soziale Kompetenzen zu erwerben. Beim Erwerb der Fachkompetenzen wird im Qualitätsbereich 1 Bezug genommen auf die Ergebnisse landesweiter Standardüberprüfungen. Zudem werden hier Daten über die Schullaufbahn und die weiteren Bildungswege in den Blick genommen.

Die Johannesschule fördert die personalen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler in vorbildlicher Weise. Die Schule schafft zahlreiche Möglichkeiten, das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und die Verantwortungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Beispiele hierfür sind Auftritte im Rahmen der Aktion „Open Stage“, die Beteiligung an der Buchausleihe in der Schülerbücherei oder die Teilnahme an lokalen Veranstaltungen im Ort. Durch das Methodenkonzept und den Einsatz von offenen Unterrichtsformen fördert die Johannesschule das selbstständige Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler. Im Rahmen der Unterrichtseinsichtnahmen konnte die Förderung der Teamarbeit in angemessener Weise beobachtet werden. Die Johannesschule legt ein Konzept für die Nutzung und den Umgang mit digitalen Medien vor. Die systemische Umsetzung wurde im Rahmen der Qualitätsanalyse nicht deutlich, was möglicherweise auf die geringe Ausstattung zurück zu führen ist.

Alle Beteiligten äußern hohe Zufriedenheit mit der Schule. Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher und lernen mit Freude. Eltern würdigen in besonderer Weise das Engagement der Lehrkräfte. Lehrkräfte und Mitarbeiter schätzen die offene und konstruktive Arbeitsatmosphäre. Einschränkungen ergeben sich bei allen Gruppen in Bezug auf die veraltete Toilettenanlage.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Der Qualitätsbereich 2 nimmt Bezug auf das Kerngeschäft von Schule: die Planung und Auswahl der Lerninhalte und Methoden an Hand des schuleigenen Curriculums, die Grundsätze der Leistungserwartung und Leistungsbewertung, die unterrichtliche Praxis - beobachtet in vielfältigen Ausschnitten der Unterrichtswirklichkeit, - die individuelle Förderung als zentrale Bedingung gelingender Lernprozesse sowie die Betreuung und Beratung der Lernenden.

Die Johannesschule legt für die Kernfächer und das Fach Englisch schuleigene Lehrpläne vor. Die Schulcurricula sind auf die Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule NRW abgestimmt. Durch die Orientierung an den Lehrbüchern und die Sammlung von Materialien in sogenannten Jahrgangsordnern zu den entsprechenden Unterrichtsvorhaben bilden die Schulcurricula eine Grundlage für den Unterricht an der Johannesschule. Möglichkeiten der Weiterentwicklung bestehen in Vereinbarungen zur fachspezifischen Umsetzung der einzelnen Themen.

In ihrem Leistungskonzept beschreibt die Johannesschule Grundsätze der Leistungsbewertung für alle Fächer. Vereinbarungen über die Art der Leistungen, Gewichtung der Zeugnisnoten und teilweise kriteriengeleitete Beobachtungsbögen gewährleisten gleichsinniges Bewerten. In ihrem Leistungskonzept berücksichtigt die Schule Möglichkeiten der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler. Möglichkeiten der Weiterentwicklung bestehen in der Konkretisierung fachspezifischer Beurteilungskriterien für alle Fächer und deren Transparenz für die Schülerinnen und Schüler.

In den Unterrichtseinsichtnahmen konnte das Qualitätsteam beobachten, dass die Johannesschule durchweg eine wertschätzende und lernförderliche Atmosphäre für die Schülerinnen und Schüler schafft. Unterrichtsgegenstände und -ziele wurden für die Schülerinnen und Schüler

deutlich, Aufgabestellungen waren eindeutig formuliert. Der Unterricht berücksichtigte Erfahrungen und Vorkenntnisse der Lernenden. Arbeits- und Anschauungsmittel wurden zielführend ausgewählt. Durch die Differenzierung der Aufgaben wurden individuelle Lernwege ermöglicht. Möglichkeiten der Weiterentwicklung bestehen in der Aktivierung der Schülerinnen und Schüler insbesondere bei der Gestaltung der Plenumsphasen. Die Auswahl von herausfordernden Aufgabenformaten, die die Schülerinnen und Schüler zur Entwicklung eigener Lösungswege anregen und den Einsatz von Problemlösungsstrategien erfordern – insbesondere im Hinblick auf die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler –, ist ausbaufähig.

Die individuelle Förderung an der Johannesschule ist gekennzeichnet durch Instrumente der Lernstandserhebung, eine einheitliche Dokumentation der Lernentwicklung, differenzierte Aufgabenstellungen im Rahmen des Klassenunterrichts und äußere Differenzierung durch Förderunterricht in Teilgruppen. Durch zahlreiche Maßnahmen gelingt der Johannesschule die Leseförderung in vorbildlicher Weise.

Das Betreuungsangebot der Schule durch die offene Ganztagschule (OGS) und die Betreuung bis 13 Uhr wird von Eltern, Lernenden sowie Lehrkräften geschätzt. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule im Vormittagsbereich und beiden Maßnahmen funktioniert nach Bericht aller Beteiligten innerhalb vereinbarter Strukturen.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Der Begriff „Schulkultur“ ist umfassend zu verstehen und zielt auf die Pflege einer lebendigen und wertschätzenden Schulgemeinschaft. Er umfasst die Gestaltung der Schule als „Lebensraum“, außerschulische Lernorte und Kooperationen sowie die Gestaltung der persönlichen Beziehungen und der schulischen Arbeitsabläufe.

Lernen wird erfolgreicher, wenn die Schülerinnen und Schüler in einer anregenden Lernumgebung arbeiten und Regeln des Zusammenlebens erfahren. Bringen sich Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten mitgestaltend und mitwirkend in die schulische Arbeit ein und werden sie dabei unterstützt, so fördert das die Identifikation mit der eigenen Schule und die Qualitätsentwicklung insgesamt.

Durch das lebendige Schulleben - unterstützt durch die engagierte Elternschaft -, die Kooperation mit außerschulischen Partnern und die Teilnahme an Veranstaltungen am Ort wird die Johannesschule zu einem Lebensraum für ihre Schülerinnen und Schüler.

Anlage und Ausstattung von Schulgebäude und -gelände schaffen die erforderlichen Rahmenbedingungen für einen zeitgemäßen Unterricht. Besonders hervorzuheben ist die Gestaltung des Außengeländes.

Das soziale Klima an der Johannesschule ist geprägt von Freundlichkeit und Respekt. Eine verbindliche Schulordnung, Klassenregeln und transparente Konsequenzen bei Regelverstößen schaffen den Rahmen für einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Im Hinblick auf die Vermittlung und Einübung demokratischer Handlungsformen bestehen Möglichkeiten der Weiterentwicklung bei der Beteiligung und Mitsprache der Schülerinnen und Schüler. Mit der Einbeziehung der Eltern bei Vorhaben in der jüngeren Vergangenheit hat die Schule erste Schritte zur Beteiligung der Eltern an der Schulentwicklung gemacht.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter ist verantwortlich für die Qualität der schulischen Arbeit.

Das Setzen von Zielen, deren planvolle Umsetzung und die Erfolgskontrolle sind zentrale Aufgaben der Schulleiterin bzw. des Schulleiters und sind somit Basis für die Qualitätsentwicklung und -sicherung. Dabei steht der Unterricht im Mittelpunkt, auch hinsichtlich seiner Organisation und Durchführung. Die Tätigkeit der Schulleiterin bzw. des Schulleiters beinhaltet sowohl die Führung aller an der Schule Tätigen als auch vielfältige Managementaufgaben. Personaleinsatz, Personal- bzw. Teamentwicklung, Kommunikation und Innovation, Organisation, Planung, Umsetzung und Einsatz von finanziellen Mitteln sind entsprechende Handlungsfelder.

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse nachvollziehbar, organisiert die Schule den Unterricht unter Berücksichtigung der für die Schulform vorgegebenen Stundentafel. Die Organisation des Vertretungsunterrichts ist konzeptionell verankert und wird derart umgesetzt, so dass auch in Vertretungsfällen eine kontinuierliche Lernentwicklung gewährleistet ist.

Beispiele einheitlicher Merkmale der Unterrichtsgestaltung an der Johannesschule sind die Arbeit mit Arbeitsplänen, der Einsatz verbindlicher Methoden zum selbstständigen Lernen oder das Smileysystem zur Förderung der Anstrengungsbereitschaft. Im Rahmen der Unterrichtsbearbeitungen konnte das Potenzial von zahlreichen Ideen zur Gestaltung guten Unterrichts beobachtet werden. Diese Ideen zu bündeln, pädagogische Intentionen zu klären (z.B. Was wollen wir mit der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler erreichen?) und schulspezifische Standards zu formulieren, könnte die Umsetzung optimieren. So könnten alle Schülerinnen und Schüler in gleicher Weise davon profitieren.

Die Abstimmung des Ressourcenmanagements auf schulische Schwerpunkte ist nachvollziehbar. Die Verwendung der Ressourcen unterliegt der Mitbestimmung und wird eindeutig über die Gremien transparent gemacht. Zusätzliche Ressourcen werden vom Förderverein und von Sponsoren bereitgestellt.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Der Qualitätsbereich 5 beschreibt die Perspektive der Lehrkräfte sowie ihre aktive Rolle. Die Lehrerinnen und Lehrer wirken an der Gestaltung des Schullebens, an der Organisation der Schule und an der Fortentwicklung der Qualität schulischer Arbeit aktiv mit. Sie stimmen sich in der pädagogischen Arbeit miteinander ab und arbeiten zusammen.

Die Johannesschule nutzt die Interessen und Kompetenzen der Lehrkräfte für eine kontinuierliche Entwicklung. Neue Mitglieder des Kollegiums werden im Rahmen kooperativer Strukturen begleitet und unterstützt. Die Lehrkräfte betonen die konstruktive Arbeitsatmosphäre und nutzen die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit.

Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. Der Informationsfluss gelingt reibungslos. Alle interviewten Gruppen bestätigten die deutliche Verbesserung der Informationsstrukturen und nutzen sie.

Die Johannesschule legt eine Auflistung der schulinternen Fortbildungsveranstaltungen der vergangenen Jahre vor, die sich auf schulspezifische Handlungsfelder bezieht. Die Wünsche zukünftiger Fortbildungen sind formuliert. Konkrete Planungen lassen sich nur teilweise ableiten. Im Rahmen von Konferenzen wird der Austausch über individuellen Fortbildungen gewährleistet. Erkenntnisse aus schulinternen Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Systematisch betriebene Qualitätsentwicklung ist ein zyklischer Prozess, dessen Grundlage das Schulprogramm ist. Es ist das grundlegende Konzept pädagogischer Zielvorstellungen und Maßnahmen. Es dokumentiert den schulischen Entwicklungsstand und ist zugleich Instrument der weiteren Schulentwicklung, indem es geplante Entwicklungsziele und -vorhaben darstellt. In einem zyklischen Prozess der Qualitätsentwicklung wird der Erfolg schulischer Arbeit durch interne und externe Evaluation überprüft. Evaluation als systematische kriterien- und indikatorengestützte Erhebung, Verarbeitung und Interpretation von Daten hat zum Ziel, zu Entscheidungen über die Weiterentwicklung der schulischen Qualität zu gelangen. Die Ausführung dieser Entscheidungen in einem planvollen Umsetzungsprozess bedingt eine konkrete Maßnahmenplanung, die eine gemeinsame Verständigung über den Entwicklungsweg darstellt. Dessen Ergebnisse werden zum Bestandteil des Schulprogramms. Ihre Wirkungen wiederum durch Evaluation zu überprüfen, ermöglicht eine Einschätzung über den Erfolg der Maßnahmen. Evaluation kann also der Ausgangspunkt oder die Überprüfung des Erfolgs der Qualitätsentwicklung sein.

In ihrem Schulprogramm beschreibt die Johannesschule Grundsätze ihrer Arbeit. Der Entwicklungsstand ist nachvollziehbar dargestellt. Entwicklungsvorhaben hat die Schule im Schulprogramm formuliert. Um als „Drehbuch“ für die schulprogrammatische Arbeit zu gelten, sollten Zielsetzung, Planung und Evaluation weiterer Entwicklungsschritte konkreter formuliert werden.

Die Johannesschule reflektiert ihre Arbeit im Rahmen von Konferenzen und Besprechungen. Durch die Erhebung von Daten, orientiert an Erfolgsindikatoren, könnten die Reflektionen zielgerichteter erfolgen und eine Evaluationskultur entwickelt werden. Erkenntnisse, die auf der Grundlage von Abfragen, Strichlisten o.ä. gewonnen werden, könnten im Sinne einer systematischen Evaluation für die Weiterarbeit genutzt werden. Erste Erfahrungen im Rahmen einer Elternbefragung wurden bereits gemacht. Eine Wiederholung dieser Befragung ist in Planung.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Stärken der Johannesschule sind gekennzeichnet durch

- die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- den wertschätzender Umgang / das soziale Klima
- das hohe Engagement und die Kooperation aller an Schule Beteiligten
- die Bereitschaft zur Weiterentwicklung

Handlungsfelder bestehen im Hinblick auf die Sichtung und die Sicherung von Qualität:

- Miteinander und voneinander lernen
 - Fortbildung, Erprobung, gegenseitige Hospitationen
- Gezielte Jahresarbeitsplanung in Qualitätszirkeln
 - präzise Ziele, konkrete Arbeitsplanungen, Verantwortlichkeiten, Zeitschienen, Unterstützungsmaßnahmen, Erfolgsindikatoren, Controlling, Evaluation
- Standards und Verbindlichkeiten festlegen
 - Schulprogramm, Schulcurricula, ...